

Weitere Information:

Mehr Informationen finden Sie unter www.zugspitz-region-gmbh.de/de/bluehender-landkreis.html

oder kontaktieren Sie uns:

Stefanie Berwein
Regionalmanagement

Zugspitz Region GmbH
Burgstr. 15 • D-82467 Garmisch-Partenkirchen

Stefanie.Berwein@zugspitz-region.de
Telefon: 08821-751 564
Fax: 08821-751 8432

Impressum:

Herausgeber und Texte:
Zugspitz Region GmbH
Burgstraße 15, 82467 Garmisch-Partenkirchen

Gestaltung: WWW.AFR-AGENTUR.DE



Tipps für den
eigenen Garten:

Mahdreduktion

Reduktion der Mahd auf einer ausgewählten Fläche, um die Vermehrung von Wildblumen zu fördern. Wer mit heimischen Wildblumenmischungen nachhelfen möchte, sollte sich vorher genau über die Verwendung, Anlage und den Anteil an heimischen Pflanzenarten informieren. Am besten gehen Sie in die ansässige Gärtnerei und lassen sich beraten.

Achtung

Aufpassen bei einjährigen Blühmischungen. Sie sehen zwar meist schön aus, müssen aber jedes Jahr aufwändig neu angelegt werden und verunkrauten meist nach kurzer Zeit. Außerdem blühen Sie meist nur von Juli bis September, das restliche Jahr sind sie somit optisch unansprechend.

Winterquartiere planen

Lebensraum im Winter schaffen, indem man vertrocknete Blüten, Blätter und Stängel stehen lässt. Für viele Insekten ist das ein überlebenswichtiges Winterquartier, die trockenen Samenstängel aber auch ein wertvolles Futter für die Vögel. Zurückschneiden kann man die Blüten und Stängel dann zu Beginn des Frühjahres.

Heimische Gehölze pflanzen

Bäume entfalten eine positive Wirkung auf unsere Gesundheit, unser Wohlbefinden und filtern zudem Schadstoffe aus der Luft. Für viele Vögel und Insekten bieten regionale Gehölze Nistplatz, Brutstätte und Futterquelle.

Auflistung heimischer Arten

Heimische Blumenarten sind z.B.:

- Natternkopf
- Glockenblume
- Ringelblume
- Malven
- Flockenblumen
- Kuckuckslichtnelken
- Ziest

Heimische Gehölze sind z.B.:

- Vogelbeere
- Berberitze
- Wildrose
- Weide
- Schlehe
- Weißdorn
- Hasel



Unser
Landkreis
blüht!

Initiative für
Kommunales, ökologisches
Grünflächenmanagement



Kommunales, ökologisches Grünflächenmanagement

Warum werden Blühflächen benötigt?

Durch zunehmende Besiedlung haben innerörtliche Flächen an Bedeutung zum Erhalt heimischer Tiere und Pflanzen gewonnen. Der Klimawandel bringt zudem vermehrt Wetterextreme mit sich, weshalb neue Konzepte erarbeitet werden müssen, die ökologisch und kostengünstiger sind.

Naturnahe Gestaltung öffentlicher Flächen hat nichts mit Wildnis zu tun.

Vielmehr werden Kleinstlebensräume und Biotoptrittsteine für vom Aussterben bedrohte Arten geschaffen. Eine optisch ansprechende Blühfläche mit heimischen Arten regt außerdem zur Nachahmung im eigenen Garten an.

Das Projekt:

Die Zugspitz Region und der Landkreis Garmisch-Partenkirchen organisieren mit dem LEADER-Projekt „Kommunales ökologisches Grünflächenmanagement“ Schulungen für die Gemeinden, damit diese zukünftig öffentliche Flächen naturnaher gestalten sowie erhalten können. Dazu werden vor allem die Mitarbeiter des Bauhofs, aber auch zuständige Gemeindegärtner, in das naturnahe Konzept eingearbeitet und geschult.

Das Ziel:

Die Mitarbeiter sollen eigenständig Blühflächen planen, anlegen und pflegen können, um auf die zahlreichen Vorteile eines ökologischen Pflegekonzepts hinweisen zu können. Zur Gestaltung des öffentlichen Raumes werden vor allem regionaltypische Blühpflanzen verwendet. Somit sollen wieder mehr nachhaltige Blühflächen im Landkreis geschaffen werden.

Wieso sollten Flächen naturnah gestaltet werden?

Erhöhung der Biodiversität und des Artenschutzes:

Durch selteneres Mähen kommen heimische Wiesenarten zum Blühen die nicht nur Nahrungsgrundlage sondern auch Lebensraum für zahlreiche bedrohte, heimische Arten sind.

Regionaltypische Blühflächen:

Durch Verwendung von regionalem (autochthonem) Saatgut werden heimische Blühpflanzen gefördert. Dies dient der Biodiversität und hat eine wichtige Vorbildfunktion für die Gestaltung von weiteren Flächen und auch Privatgärten.

Ökologisches Pflegemanagement:

Durch eine naturnahe Gestaltung und angepasste Bewirtschaftung können künstliche Dünger, Spritzmittel, Öl, Treibstoff, Arbeitszeit, Gießwasser und somit regelmäßig anfallende Kosten eingespart werden. Insgesamt wird die Umwelt mit weniger Schadstoffen belastet.

Positive Außenwahrnehmung:

Eine Gemeinde, die ihre Verantwortung zum Schutz und Erhalt heimischer Biodiversität ernst nimmt, stellt sich den Herausforderungen unserer Zeit. Viele Gäste besuchen die Region aufgrund ihrer einzigartigen Landschaft. Eine naturnahe Gestaltung des Ortes, in dem die Besucher bunte Artenvielfalt bestaunen können, wird deshalb positiv wahrgenommen. Bei den Einheimischen fördert dies Naturverbundenheit und ein gesundes Lebensumfeld.

